**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 116 (1990)

**Heft:** 45

Rubrik: Spot

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## «Happy Banking» wird gebührenpflichtig

VON LOTHAR HILBICH

Auf erstmals über eine Billion Franken (in Zahlen 1 036 000 000 000 Franken) stieg die Bilanzsumme der Schweizer Geldinstitute im Jahr 1989. Auch der Reingewinn erreichte eine neue Rekordmarke. Doch von Feststimmung war bisher nichts zu bemerken, nirgends wurden Freibier oder Blankochecks an Passanten verteilt. Die Banken scheinen der Gelder, die sie riefen, nicht mehr so recht froh zu werden, jedenfalls wenn es um bares Geld geht. Zu bemerken sind energische Massnahmen, die das «Handling» (das «Befingern») von Bargeld einschränken und es auch dem Kunden verleiden sollen.

Er soll umerzogen werden. Seine kleinen Geschäfte kann der Kunde diskret am Automaten ausserhalb der eigentlichen Bank

erledigen; in jenen stillen Räumen, wo sich die wunderbare Wandlung von Plastik in Geld vollzieht. Der direkte Kontakt mit dem in höhere Sphären entrückten Bankpersonal wird womöglich gebührenpflichtig. Da wir alle inzwischen stolze Besitzer eines Kontos sind, dessen Nummer der Computer besser kennt als wir, werden Hinweise am Info-Bildschirm unseren Lernprozess und unser Verständnis sicher beschleunigen: «Wer Mitarbeiter dieser Bank wegen Summen unter zehntausend Franken anspricht oder gar mit Bargeld belästigt, dessen Konto wird mit einer Umtriebsentschädigung nicht unter Fr. 20.belastet. Diese Kurz-Info wird Ihnen zum Happy-Banking-Tarif mit Fr. 0.50 verrechnet. Wir danken für Ihr Verständnis.» Ganz allgemein sollte der Mensch sich abgewöhnen, zu bezahlen, wo es genügt, eine Kreditkarte zu zücken.

Obwohl die Institute den Münzen und

Schweizer Nahost-Diplomatie ...

treibt ihr Bemühen, sich davon zu distanzieren, erstaunliche Blüten. Die drei «Grossen» gelangten dem Vernehmen nach an den Detailhandel mit der Forderung nach einer Kommission von einem Promille für das Zählen der abgelieferten Tageseinnahmen. Gesamtschweizerisch gerechnet, müssten die Läden bei einem angenommenen Umsatz von 65 Milliarden Franken eine jährliche Entsorgungsgebühr von 65 Millionen entrichten, also dafür, dass sie den Banken das Geld bringen dürfen. Der Handel wies dieses Ansinnen zwar zurück, aber doch mit dem Ziel, bei der Einführung des bargeldlosen Zahlens an der Ladenkasse zü-

Dazu der Schlagzeilenkommentar für

Kurzsichtige, schwarz auf gelb; «Hurra, das

Geld wird abgeschafft!» Dann wird es sein

Noten letztlich ihre Existenz verdanken,

wie im Paradies. Dann gibt es kein Geld mehr. Nur noch Schulden.

Und wozu das alles? Die Banker sehen zum ersten Mal in der Geschichte ihres Berufsstandes die Möglichkeit, einen alten Traum zu verwirklichen. Die Erfindung des elektronischen Zahlungsverkehrs kann den Umgang mit Geld im herkömmlichen Sinne überflüssig machen und ihn endlich auf eine vergeistigte Ebene heben, wo nur noch der reine Nervenkitzel des Global-Banking herrscht. Durch die Jahrhunderte haben sie für uns die Bürde ihres Berufes getragen und auch unter schwierigsten Bedingungen dem Motto «Non olet» des Vespasians nachgelebt. Heute, mit der Erfüllung ihrer Wünsche in Reichweite, und da der Haut-goût der riesigen Geldmengen bereits die stärksten Tresore durchdringt, können sie endlich offenbaren, was sie spätestens seit dem Rauswurf aus dem Tempel wussten: Geld stinkt doch!

### **Von Geld und Banken** ist nie die Rede

SPOT

Nach dem kabarettistischen «Kak-

tus» von Radio DRS sollte die

Schweiz nicht Europa, sondern Eu-

ropa der Schweiz beitreten unter

der Devise «Liberté - Banalité -

An der Basler Herbschtmäss zeigt

die Sonderschau «Luft ist Leben».

dass die Rheinstadt im 13. Jahr-

hundert schon Verdikte um Luft-

Die Schweizer Revue fasste ein Pro-

blem kurz zusammen: «Dies führt

zu grotesken Verkehrs-Vorgängen:

Kartoffeln werden von der BRD

nach Italien transportiert, dort ge-

waschen - und anschliessend wie-

der zurück nach Deutschland ge-

fahren! Ähnliche Beispiele gibt es

Dies auf einer Plakatwand so oder

Als dieser Emmentaler gemolken wur-

de, wollte J. Galliker (auf dem Bild

in Leutnantsuniform) nicht in die

Und dann der Gedanke für ein

weiteres Motiv in dieser Werbe-

Als dieser Emmentaler gemolken wur-

de, war Wolfgang Haas noch Bischof

Odilo Guntern, Preisüberwacher,

hat wohl einen Moment die Kraft

der Banken vergessen, denn aus

Bern tönte es so: «Ich kann nicht

nur Zinserhöhungen verhindern -

ich kann auch verlangen, dass zu

hohe Zinssätze runter müssen.» ks

Das britische Wirtschafts-Magazin

Euromoney verlieh Bundesrat Otto

Stich den «Holzlöffel», als dem

«schlechtesten Finanzminister des

Jahres». Denn: ... «durch die Be-

steuerung der Dienstleistungs-

Sektoren will er soviel wie möglich verdienen. - Er ist Sozialist, und das

■ Der Erfolgreiche!

merkt man!»

für den Personenverkehr.»

schadstoffe gekannt hat ...

Devisen

Portmoné!».

Wie gehabt

Gewaschen ...

■ Käsereklame

ähnlich gelesen:

Verlangen ...

Unter den rund 1825 Gassen und Strassen, Märkten und Plätzen, die auf stadtzürcherischem Boden zu finden sind, stösst der Stadtplanleser zwischen Aargauer- und Zvpressenstrasse auf einige Adressen, die man als nicht alltäglich bezeichnen möchte wie Amazonenweg, An der Specki, Bärengasse, Bockhornstrasse, Brotgasse, Burenweg, Chriesiweg, Doktor Faust-Gasse, Duttweilerstrasse, Einsteinstrasse, General Wille-Strasse, Graue Gasse, Heilighüsli, Himmelsleiterli, Im Sydefädeli, In der Wässeri, Katzenschwanzstrasse, Kosakenweg, Leimgasse, Martastrasse, Müseliweg, Nietengasse, Ottostrasse, Paradeplatz, Rumpumpsteig, Spinner- und Vetterliweg sowie eben Zur frohen Aussicht. Und man wird es nicht glauben: kein Bankenplatz, keine Bankengasse, kein Bankenweg, kein Bankenleiterli und auch keine Bankenstrasse. Auch Gnomen und Zwerge animierten die Behörden nicht zur Verewigung im Zürcher Strassenbild. Da gibt's zwar eine Rückgasse; wer aber dorthin fährt, der kommt nicht zur «Rück» (versicherung). Weder eine Versicherungsallee noch ein Versicherungshüsli als Pendant zum Heilighüsli sind auszumachen.

Gold kommt in verschiedenen Verbin-

REKLAME



# gig gemeinsame Sache zu machen. So wäre allen geholfen. Jedes Geschäft könnte man ungeniert ohne Geld in der Tasche betreten.

dungen vor, wie etwa Goldacker- und Goldregenweg - von Geld ist indessen nie die Rede. Man hat es, oder man hat es nicht.



Kom-Missions-Sitz-Ung-S-Kon-Zept-in-Ch-Moll-Opus5 Ein-Führung Präs-Idial-Be-Lehrung Orient-lerung Hand-Lung Stö-Rung Be-Dro-Hung Auf-und-Ab-Leh-Nung Fakt-Fin-Dung Zu-Sammen-Fass-Ung Vor-Ein-Igung Aus-Ein-Ander-Fal-Lung Zu-Sammen-Raufung Üb-Er-Ein-Stim-Mung Gen-Ug-Tuung Abstim-Mung Um-Frag-Ung Nä-Ch-Ste-Si-Tzung Spei-Sung Trän-Kung

ban

WIR LERHANDELN ... ,

WIR VERHANDELN NICHT ...

WIR VE HANDELN ...

WIR VERHANDELN NICHT.

WIR VIRH ...